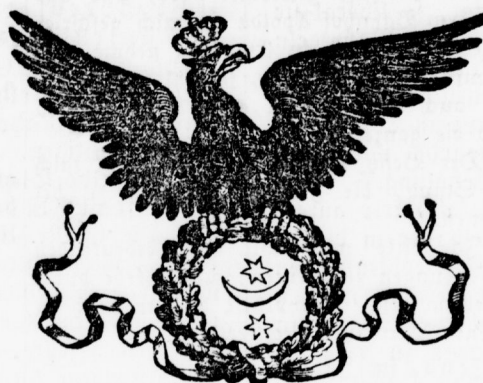


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 14.

Halle, Montag den 18. Januar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Halle, d. 16. Januar. Den zahlreichen Beweisen theilnehmender Liebe und Verehrung, welche ein hochwürdiges Jubilar, der Prof. Dr. Wegscheider, an den Tagen seines Doctor-Jubiläums vor wenigen Wochen empfangen hatte, wurde gestern ein neues Zeichen achtungsvollster Gesinnung hinzugesellt. Es war dies eine Kundgebung aus dem Kreise der akademischen Jugend, welche erst jetzt nach beendigten Weihnachtsferien in gewünschter zahlreicher Theilnehmung erfolgen konnte. Ein glänzender Fackelzug, von mehreren Hundert Studirenden gebildet, wurde an dem gestrigen Abend dem Jubilare, welcher in dem passend gelegenen Lokale des „Englischen Hofes“ die festliche Begrüßung empfing, dargebracht. In der Erwiederung, welche der Gefeierte auf das ihm geweihte Lebehoch an die Versammelten richtete, sprach er zunächst aus, welchen Werth er darauf lege, einer Universität anzugehören, auf welcher ein Geist freier Forschung in göttlichen und menschlichen Dingen und furchtloses Bekenntnis des erkannten Wahren längst freimüthige Vertreter gefunden, und wo, wie zu hoffen stehe, ungeachtet mancher rückschreitenden Bewegungen, doch dem Fortschreiten in der Erkenntnis alles Wahren und Guten und in weiser Anwendung desselben auf alle Lebensverhältnisse treulich werde gehuldigt werden.

»Licht, Recht, Schwert« (so fuhr der Jubilar fort) »sagt ein hochgestellter vaterländischer Dichter in einem gefeierten Kiede, sind des Preußen (lassen Sie uns auch sagen: des Deutschen) Lösung!

»Lassen Sie, M. H., insbesondere auch uns, die wir der Wissenschaft leben, diese Worte gesagt sein. Aber lassen Sie uns bei redlichem, wissenschaftlichem Streben für Licht und Recht nur das Schwert des Geistes in ehrlichem Wettstreite, ohne Verletzung der Persönlichkeit des Gegners, gebrauchen, um kräftig die Vorurtheile der Finsternis, Unwissenheit und Unsittlichkeit zu bekämpfen, und die Erkenntnis des Wahren und Guten nicht minder auch auf fortschreitende Veredlung des akademischen Lebens, als des Gesamtlebens in allen seinen Verzweigungen anzuwenden.

»Sind einmal unter Gottes Leitung neue Wahrheiten in das Bewußtsein zahlloser Zeitgenossen eingetreten, so vermag keine menschliche Gewalt sie völlig wieder auszutilgen, kein Dekret eines geistlichen oder weltlichen Machthabers Wahrheit zur Unwahrheit zu stempeln; die verkannte oder gehemnte Wahrheit kehrt oft nur um so kräftiger in neues Leben zurück, je mehr Verblendung oder Unvernunft sie zu vernichten trachteten. —

»Auf Sie, M. H., blickt das Vaterland, blickt jeder denkende Zeitgenosse mit hoher Erwartung edler Leistungen. Mögen Sie sich unter dem Segen der Vorsehung auf alle Weise dabei gefördert sehen; mögen Sie aber auch, indem Sie den Ausspruch des ehrwürdigen Dichters zu dem Ihrigen machen, wenn meine Stimme längst verhallt ist, seiner noch gedenkend, stets treu zu Licht und Recht mit dem Schwerte des Geistes halten!«

Ein nochmaliges donnerndes Hoch begleitete diese Worte des Jubilars, dessen Fest so auch in äußerer glänzender Feler seine Krönung empfangen hatte. Ein wahrhaft goldnes Fest für alle Freunde und Verehrer des edeln Greises und der von ihm vertretenen großen Sache!

Δ Berlin, d. 13. Januar. Aus Hamburg erhalten wir hier auf privatbrieflichen Wegen fortwährend unerfreuliche Nachrichten über den Druck, unter welchem die Verhältnisse der sich bildenden deutsch-katholischen Gemeinde gestellt sind. Es bildet das Verhalten der republikanischen Staatsregierung in dieser Hinsicht einen merkwürdigen Gegensatz zu dem Fundamentalprinzip ihrer Verfassung. Dem Dr. Schuselka, dem bekannten publicistischen Schriftsteller, wurde es z. B. am 10. Jan. geradezu verboten, einen religiösen Vortrag vor der jungen Gemeinde zu halten, und die Rede, welche der hiesige deutsch-katholische Prediger Hr. K. Brauner bei seiner letzten Anwesenheit in Hamburg sprach, durfte nach dem Drucke nicht ausgegeben werden. Es dokumentirt sich hierin zugleich eine merkwürdige Inkonsequenz, indem eine frühere auf gleichen Grundsätzen fußende Rede von Johannes Ronge ruhig debittirt ward. Wahrscheinlich aber basirt das neueste Verhalten auf Demonstrationen, welche, wie man wissen will, aus Wien,

München, Kassel, Kopenhagen und anderen dem Deutsch-Katholicismus nicht sonderlich zugethanen Regionen eingelaufen sind. Die hamburgische Staatsregierung hat sich von jeher, und besonders in neuester Zeit, gegen solche auswärtige Forderungen sehr gefällig gezeigt, so liberal sie im Ganzen in der gestatteten Kritik ihrer eigenen Maßregeln zu Werke geht. Noch einen anderen Punkt theilte ich Ihnen schon früher mit. Nämlich daß die öffentliche Einladung zu den gottesdienstlichen Versammlungen nur in äußerst lafonischer Kürze von der Censur gestattet ward, wie z. B. mit den Worten: »Um 10 Uhr in der Erholung.« Jetzt darf aber auch Dies nicht mehr in die Lokalblätter aufgenommen werden, und die Gemeinde wird daher in die eigenthümliche Nothwendigkeit versetzt, ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte durch auswärtige Blätter bekannt machen zu müssen. Wahrscheinlich wird man in Kurzem auch in den hiesigen Zeitungen derartige Einladungen zu lesen bekommen, da der Verkehr zwischen hier und Hamburg in Folge der Eisenbahnverbindung leicht und rasch geschieht und unsere Journalpresse dort eine ziemliche Verbreitung genießt. Gewiß seltsame Resultate, seltsame Zustände; aber auch zugleich ein neuer Beweis, wie rasch und unmitttelbar das materialistische Wesen der Eisenbahnen in unsere geistigsten Verhältnisse eingreift! Die Leitung der gottesdienstlichen Uebungen ist meist von dem hiesigen Hrn. Brauner besorgt worden, der auch zum nächsten Sonntag wieder hinüber reist.

In dem handeltreibenden Publikum hört man jetzt häufige Beschwerden über die Art und Weise des Transportbetriebs durch die Eisenbahnen. Die Eisenbahnen garantiren wohl für den Verlust, regelmäßig aber nicht für die Beschädigung ihnen anvertrauter Güter, wie dies früher bei den Privatspediteuren der Fall war. Da nun die Privatspediteure neben den Eisenbahnlinien sämtlich eingegangen sind, also eine Concurrenz gar nicht zu befürchten steht, so bekeißigt man sich sehr häufig auch nicht einmal der Sorgfalt beim Transport, wodurch die diktatorische Weigerung des Richtersatzes entstandener Beschädigung gemildert werden oder weniger häufig zur Anwendung kommen würde. Hieraus erwachsen vielfache Nachtheile, die besonders bei einem der wichtigsten Handelszweige Berlins, dem Möbelgeschäft, zur Sprache gekommen sind. Die Berliner Möbel, berühmt wegen ihrer Eleganz und ihrer Wohlfeilheit, werden weit und breit versandt; gerade ihr Transport aber erfordert der Gebrechlichkeit wegen viel Vorsicht. Die Fabrikanten nun müssen sich nothgedrungen der Eisenbahnen bedienen, ohne jene Vorsicht überall zu finden und der daraus erwachsende Nachtheil fällt natürlich bei einer Nichtannahme Seitens der Käufer nur ihnen zur Last. Daß dies und Aehnliches mit der Zeit bedenkliche Einflüsse üben kann, unterliegt wohl keinem Zweifel; wer aber weiß, wie wenig rätlich es ist, in jedem einzelnen Falle auf gerichtliche Entscheidung zu provociren, der muß wünschen, daß hier eine andere Auskunft gefunden werde.

Die »Magdeburger Zeitung« vom 15. Januar enthält folgenden Artikel aus Nordhausen, d. 12. Januar. Die kirchliche Angelegenheit der Gemeinde St. Nicolai zu Nordhausen ist seit längerer Zeit ein Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden. Durch die Allgemeinheit der Darstellungsweise derselben hat sich der bei Weitem größere Theil der Gemeinde stets indignirt gefühlt; jedoch mit seinen Entgegnungen nachsichtigerweise zurückhalten mögen. Nun aber die extreme Glaubensrichtung in der Gründung einer sogenannten freien Gemeinde daselbst ihr Ziel erreicht

hat, fühlen sich die ihrer Kirche treu gebliebenen Glieder der Gemeinde endlich gedrungen, öffentlich zu erklären: wie sie an der Lehre ihres Herrn und Heilandes Jesu Christi, die ihnen höher steht, als menschliche Speculation, und an den damit verbundenen Cultusformen dermalen noch festhalten und durch Gottes Gnade festhalten werden. Hiernach mag sich das Urtheil über die Nicolai-Gemeinde Nordhausens in der Nähe und Ferne zur Steuer der Wahrheit berichtigen.

Dasselbe Blatt hat unter demselben Datum folgende Zuschrift aus Nordhausen erhalten:

Die in Nr. 8 dieser Zeitung von hier aus, unterm 7. d. M., mitgetheilte Nachricht, daß die hier zusammengetretene neue freie Gemeinde ihre Zusammenkünfte im Judentempel halten würde, im Fall ihr der Gebrauch der Nicolaikirche verweigert werden sollte, beruht gänzlich auf Unwahrheit. Die neuentstandene Gemeinde hat bis jetzt beim israelitischen Vorstände um die Erlaubniß zum Gebrauche der Synagoge noch gar nicht einmal angehalten; noch viel weniger hat die Judentenschaft ihren Tempel jener Gemeinde bereitwillig angeboten. Die am Schlusse jenes genannten Artikels gegebene Mittheilung, daß Hr. Balzer, dem Vernehmen nach, ein Kind, dessen Vater protestantisch und dessen Mutter katholisch ist, im Judentempel taufen werde, ist demnach ebenfalls ungegründet.

Erfurt, d. 14. Januar. Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung:

»In Gemäßheit der Bekanntmachung des Herrn Chefs der Bank Excellenz vom 31. Decbr. d. M. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Einverständnisse mit des Herrn Finanz-Ministers Excellenz die Regierungs-Hauptkasse zu Erfurt mit dem Anfange des nächsten Jahres für Rechnung des Bank-Comtoirs zu Magdeburg 1) Darlehne auf öffentliche Papiere, in der Regel nicht unter 500 Thlr. gewähren, 2) Anweisungen auf die übrigen Bank-Anstalten ertheilen, so wie deren Anweisungen einlösen, 3) für Behörden und öffentliche Anstalten den An- und Verkauf öffentlicher Papiere gegen $\frac{1}{2}$ Prozent Provision und die übliche Courtage von 1 Pro-mille besorgen und 4) von denselben die zur zinsbaren Belegung bei dem Bank-Comtoir in Magdeburg bestimmten Gelder, in der Regel jedoch nicht unter 1000 Thlr. annehmen wird. Die Anträge wegen Ausfertigung der Bank-Obligationen sind aber wie bisher direkt an das Bank-Comtoir zu richten. Berlin, den 31. Dec. 1846. Königl. Haupt-Bank-Direktorium. (gez.) Witt. Reichenbach. Meyen.«

Posen, d. 11. Jan. Nachstehende Garnisonsveränderungen sollen in Folge der nöthig gewordenen stärkeren Besetzung des Großherzogthums jetzt höchsten Orts definitiv befohlen sein: Die IV. Division, deren Bereich bis jetzt der östliche Theil von Pommern war, rückt in den Bromberger Regierungsbezirk fast gänzlich ein. Das Divisionsstabs-Quartier des Gen.-Lieut. von Wedell wird von Stargard nach Bromberg verlegt (mit ihm das der 3 Brigade-Generale). Stargard behält nur 1 Bataillon des 14. Regim. als Garnison (wie es seit einiger Zeit schon provisorisch der Fall ist); das 21. Regiment erhält Bromberg zur Garnison; das 3. Dragoner-Regiment nach Inowraclaw und noch einigen Grenzorten. Die Garnison Posen's verbleibt; so lange ein bis jetzt noch nicht beendetes Fort bis zum Bezugs vollendet sein wird, soll Gnesen noch vom 18. Regiment besetzt bleiben, dann aber dessen Füsilier-Bat. ebenfalls, wie jetzt schon mit dem 1. (Fraustadt) geschehen, nach Posen rückt und Gnesen durch 1 Bat. des 21. Regiments

besezt werden. Das Inf.-Bat. 19. Regiments (bisher Bromberg, seit dem Herbst zu Fraustadt im Cantonnement) kommt nach Krotoschin, und das jetzt dort stehende Füsilier-Bat. 6. Regiments wird nach Freistadt verlegt. Wahrscheinlich verbleibt auch das 1. Bataillon 7ten Regiments in Lissa (wo es jetzt im Cantonnement) als Garnison, die 2 Bataillone 6ten Regiments bleiben dann in Blogau und Liegnitz verllert seine Garnison gänzlich. — Zur Verstärkung der Festung Küstrin soll das Garde-Reserv.-Bat. dahin verlegt werden. Nach Guben, wo bis jetzt ein Bataillon des 8. Regiments steht, kommt der Regimentsstab des 12. Regiments. Zum Ersatz für das aus Spandau nach Küstrin rückende Garde-Reserv.-Bat. soll das bis jetzt in Potsdam stehende Bataillon des Garde-Reserv.-Landw.-Regiments nach genannter Festung zu stehen kommen. — Mit diesen Dislokations-Veränderungen nicht im Zusammenhange steht die schon erwähnte eines Regimentswechsels in den Armee-corps.

Leipzig, d. 13. Jan. Die traurigen Verhältnisse, in welchen sich gegenwärtig der Handel Europas befindet, ließen mit Gewißheit einen schlechten Erfolg der eben beendigten Neujahrsmesse erwarten, welcher denn auch nicht ausgeblieben ist und uns berechtigt, sie zu den schlechtesten zu zählen, mit denen wir hier je das Jahr begonnen haben. Von deutschen Einkäufern waren wenige, aus Warschau, Holland und der Schweiz einige, und verhältnißmäßig aus der Moldau und Wallachei die meisten zugegen. Hierzu kamen noch einige Aufträge aus Lauris und Brody, womit sich der Reihenderer schloß, von denen das Heil der Messe ausgehen sollte. Jeder Zweig der Fabrikindustrie hat so schlechte Geschäfte gemacht, daß es nicht möglich ist, über einen oder den andern etwas Besonderes zu sagen. Die anwesenden Leucheneinkäufer hatten nur die Absicht gehabt, einige Lücken zu ergänzen, allein die so sehr gedrückten Preise der glatten sowohl als der gemusterten Stoffe haben sie vermocht, nicht unbedeutend zu kaufen. Ueber die erlangten Preise etwas zu sagen würde ebenfalls ganz überflüssig sein, da ihr Gana ein so abnormer war, daß sie schlechterdings zu keiner Richtschnur dienen können. Auch in Rauchwaaren ward fast gar nichts umgesetzt, und nur 150 Ballen Hasenfelle fanden zu ganz schlechten Preisen Käufer. Von Leder war mit Ausnahme von Sohlleder nur wenig vorhanden. Von den 1300—1500 Bürden des genannten aber blieben einige Hundert übrig.

Wien, d. 8. Januar. In Folge nachdrücklicher Verwendung von Seiten der preuß. Regierung ist der Beschluß, die kaiserl. österreichischen Zollschranken demnächst an der Grenze aufzurichten, sistirt worden. Der provisorische Zustand von jetzt wird demnach fort dauern, bis die beiden Mächte ein gemeinschaftliches Compromiß werden aufgestellt haben. Freilich scheint es, als ob die Zollfreiheit des Krakaauer Gebiets sich nicht für die Länge der Zeit als ein haltbarer Zustand darstellen dürfte. Allein das jetzige Interimsticum wird zweifelsohne benutzt werden, um nach einer andern Seite hin eine Ausgleichung zu versuchen, und wenn es erlaubt ist, auf eine Modalität zum Behufe der Lösung der schwebenden Differenz hinzuweisen, so wäre es vielleicht eine Modificatio des allgemeinen Zolltarifs zu Gunsten der Provinz Schlesien (was sich mit der Verfassung des Zollvereins schwer vereinbaren lassen würde). So viel ist jedoch gewiß, daß die ausnehmende Rücksicht, welche hier den Interessen Deutschlands, des Zollvereins, geschenkt wird, auf tiefere politische Gründe hindeutet, welche für dieselben eben so erfreulich als genughuend sind.

Schweiz.

Freiburg, d. 9. Jan. Es betrübt uns im höchsten Grade berichten zu müssen, daß der ganzen Angelegenheit der Freiburger Revolution durch einige Führer und Anhänger der Regierungspartei ein religiöser Anschein gegeben worden ist. Es wäre leicht zu beweisen, daß diese Leute sich im Irrthum befinden. Factisch ist es, daß der Landsturm des deutschen Bezirkes von den Pfarrern dieser Gegend angeführt war; factisch ist es, daß man jenen Leuten von Aufhebung der Klöster und andern Dingen dieser Art sprach: factisch ferner, daß man den Bezirk Murten für lange Zeit stumm zu machen wünschte. Dieser Wunsch mag für einige Zeit in Erfüllung gehen; doch sagt ja ein altes Sprichwort, daß sich die Zeiten ändern, und daß die Zeit wohl wieder kommen wird, wo Murten wieder wird sprechen können, Murten ist unterdessen am heutigen Tage von 1100 bis 1200 Mann Regierungstruppen besetzt worden. Es ist dieser Occupation nicht der geringste Widerstand geleistet worden; die Führer der gestrigen Colonne sind entflohen; die zwei Murten Kanonen werden nach Freiburg abgeführt werden; die Kosten fallen den Insurgenten anheim; mehrere Verhaftungen sind auch hier bewerkstelligt.

Von Bern wird uns unterm 10. Januar geschrieben: Der Schlag sollte heute Sonntag geschehen und durch den Verrath einiger Leiter in Freiburg wurde um 4 Tage vorgegriffen, wodurch das ganze Unternehmen mißlingen mußte, indem kein einziger bewährter Führer sich in dem halben Ding wagen wollte, und nur einige junge unerfahrene Draufköpfe die Bewegung dennoch hervorriefen. Die Folge davon war, daß die Massen kein Zutrauen zu dem Unternehmen hatten, denn es ist nun Thatsache daß von Murten nur 350 Mann mit 200 Gewehren, von Stäffis 200 Mann mit 56 Gewehren auszogen. Von Bulle, Greyerz ist kein Mann ausgezogen. Ihre Führer behaupteten, laut Abrede vorerst das Ergebnis der Volksversammlung des 10. zu gewärtigen.

Vermischtes.

— Preußen hat in Verhältniß zu Oesterreich und den übrigen deutschen Staaten das ausgedehnteste Eisenbahnetz in verhältnißmäßig kürzester Zeit zu bauen unternommen. Zu Anfang des Jahres 1846 waren 150 d. M. Eisenbahnen vollendet, 148 d. M. im Bau befindlich, 184 d. M. im Bau gesichert und 203 d. M. mehr oder weniger ernstlich projectirt, also im ganzen 686 d. M., worauf 64½ Mill. verwendet und noch 139½ Mill. zu verwenden waren, während in Oesterreich um dieselbe Zeit 131 d. M. Eisenbahnen ausgeführt, 69 im Bau befindlich, 35 im Bau gesichert und 63 projectirt waren, also im ganzen 300 Meilen, worauf 54 Mill. verwendet und noch 49½ Millionen Thaler zu verwenden waren. Andere deutsche Staaten, wie das Königreich Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Hannover haben aber nach ihren Kräften verhältnißmäßig eben so viel und fast noch mehr für den Eisenbahnbau gethan, als in Preußen geschehen ist, und zwar mit vollem Rechte, weil Eisenbahnen und alle dergleichen industriellen Gründungen zum Staate sich verhalten, wie die Amelioration eines Landguts zu diesem.

Bekanntmachungen.

Verkauf stehender Eichen, Kisten und wilder Obstbäume.

In der Oberförsterei Rothhaus, in dem Forstort Probstei bei Wittenberg sollen circa 400 Stück Eichen, 180 Stück Kisten und wilde Obstbäume auf dem Stamme meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Hierzu wird Termin auf

Freitag den 22. Januar curr. Vormittags 9 Uhr in der Probstei anberaumt, mit der Bemerkung, daß diese Hölzer nach Befinden vorher in Augenschein genommen werden können.

Die Zahlung muß entweder gleich nach dem Termin, oder den folgenden Tag in Pratau, oder binnen 14 Tagen bei der Forstkasse zu Strohwalde bei Gräfenhainchen geschehen.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin mitgetheilt und ist nur noch zu bemerken, daß der größte Theil der Eichen zu Eisenbahn-Schwellen tauglich sein wird.

Rothhaus, den 13. Januar 1847.

Der königliche Oberförster
Götting.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 136 Klastern melirtes Reisholz steht Termin auf

Freitag den 22. Januar d. J. früh 10 Uhr im Häuschen im Unterforst Sandersdorf an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Böckeris, den 12. Januar 1847.

Der Königl. Oberförster
v. Schüh.

Holz-Auction.

In dem Pöpliger Forste, und zwar auf dem Schlage am Bitterfelder Wege, sollen von Vormittags 9 Uhr an circa 400 Eiferne Brett und Baustämme auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß $\frac{1}{3}$ der Kaufsumme im Termine angezahlt werden muß.

Pöplig, den 13. Januar 1847.
Der Förster Bschinisch.

Gesucht wird ein solider Mann (braucht nicht Kaufmann zu sein) zu einem sehr currenten Artikel, der 25 pCt. rein rentirt, welcher 600 bis 1000 Thlr. sofort baar besitzt. Näheres unter B. No. 9. poste restante fco. Leipzig.

Ich bin geneigt, mein in der hiesigen Klosterstraße, nahe am Döllitzer Thore gelegenes Wohnhaus mit der darauf ruhenden Real-Gastgerechtigkeit und dazu gehöriger hinreichender Stallung, bedeutendem Hofraum, Scheune und Garten, ingleichen mein daneben liegendes Backhaus mit Real-Backgerechtigkeit und Garten, aus freier Hand, zusammen oder jedes für sich, jedoch ohne Zuziehung von Unterhändlern, zu verkaufen, weshalb ich Kauflustige ersuche, mit mir selbst in Unterhandlung zu treten. Ich bemerke dabei, daß die Hälfte der Kaufsumme stehen bleiben kann, daß beide Häuser nahe an der von Nordhausen über Sangerhausen, Albstadt und Querfurt nach Halle und Merseburg führenden Straße liegen, und die Chauffirung derselben von Albstadt durch hiesigen Ort im Werke ist.

Querfurt, den 14. Januar 1847.
Ferdinand Krebs.

Haus-Verkauf. Auf den 28. Januar d. J. Vormittags um 10 Uhr soll das im guten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus des verstorbenen Riemermeisters Herrn Bernhard Hühnig in der Halleschen Straße in Eisleben, worin 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Laden, 2 Küchen, 1 Keller, 2 Gewölbe, 1 Brunnen, Pferdestall und Scheune befindlich ist, ertheilungshalber meistbietend in Pr. Cour. im Hause selbst verkauft werden.

Eisleben, den 14. Januar 1847.
Melcher.

Der Sommer 1846 war für das Kohlenformen so günstig, daß es möglich gemacht werden konnte, größere Vorräthe von Kohlensteinen anfertigen lassen zu können, wie zuvor nie geschehen war. Dies und die Theuerung aller Lebensmittel bestimmte den Besitzer seiner hiesigen Gruben, nicht wie früher einen erhöhten Winterpreis eintreten zu lassen. Es werden deshalb noch jetzt die Kohlensteine zu dem wohlfeilen Sommerpreis verkauft.

Kohlengruben des Ritterguts Dönnitz.
Im Auftrag: Herzer.

Heute, Montag, im Hôtel de Prusse
Tanzmusik.

Dem scheidenden Diaconus **Valter** in Delitzsch.

Er scheidet von uns, der so manchen Stürmen
Die offne Stirn bot für der Wahrheit Licht,
Er wird die Seinen auch noch in der Ferne schirmen,
Da uns, zu folgen ihm, die Möglichkeit gebriecht;
Doch folgen werden wir ihm mit des Geistes Schwingen,
Und er wird helfen uns, die Wahrheit zu erringen.

Einer für Viele.

Beilage

Schmiede-Verkauf.

Eine neu aufgebaute Schmiede nebst Wohnhaus, einem großen Garten, etwas Acker und einer Wiese, 2 Stunden von Halle gelegen, ist billig zu verkaufen und mit der Hälfte Anzahlung zu übernehmen. Weitere Auskunft giebt E. Heynemann zu Halle, Bechershof Nr. 735.

Ausverkauf von Betten.

Ein vollständiges zweischläfriges Gebett zu 12 Thlr. wird verkauft bei J. Michaelis, gr. Klausstraße Nr. 876.

Ein Frauenzimmer von gesehten Jahren, gleichviel ob verheirathet gewesen, jedoch in diesem Falle kinderlos, welche Kenntniß besitzt und gewandt und erfahren in der Restauration einer Gastwirthschaft ist, kann sich zum sofortigen Antritt, oder Ostern, melden bei

August Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum „Prinz Carl“ vor dem Ober-Leipzigerthor in Halle.

Ein Landgut, im reellen Werthe von 16—25,000 Thlr., wird zu kaufen, oder gegen ein gut rentirendes Grundstück in Leipzig zu vertauschen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen die bezüglichen Mittheilungen gefälligst portofrei an den Amtmann Heydenreich in Leipzig, Burgstraße Nr. 18 3 Treppen hoch, gelangen lassen.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehen junger Mann kann zu Ostern d. J. in meiner Materialwaaren-Handlung als Lehrling placirt werden.

Magdeburg, im Januar 1847.
Carl Ulich, Petriförder Nr. 1.

Maskenball.
Restauration Schkeuditz.
Sonntag den 21. Januar.

Elegante Masken-Anzüge für Herren und Damen sind schon Tages zuvor aus dem Magazin des Herrn Landmann aus Halle im Lokale selbst billig zu bekommen.

Beilage zu Nr. 14 des Couriers, Hall. Zeitung für Stadt und Land. Montag, den 18. Januar 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Januar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
St. Schldsch.	3 1/2	95 1/8	94 3/8	Magd. Leipz.	—	194 1/2	193 1/2	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	93 1/2	93	Berl. Anhalt.	—	—	—	—
Rur. u. Km.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldv. Schr.	3 1/2	91 3/4	—	Düss. Elberf.	—	105 1/2	104 1/2	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	94 3/4	Rheinische	—	—	86	—
Pr. Pfdb.	3 1/2	—	91	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Gr. Pf. do.	4	101 3/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	92	—	Oberschles. A.	4	105	104	—
Pr. Pfdb.	3 1/2	—	94 1/2	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	94 1/2	—	do. B. v. eing.	—	—	—	—
R. u. Km. do.	3 1/2	94 5/8	—	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	96 1/4	Lit. A. u. B.	—	111	110	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	Magd. Hlbst.	4	111 1/2	110 1/2	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frd. Sch. d'or.	—	137 1/2	131 1/2	Bonn. Köln.	5	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Niedersch.	—	—	—	—
à 5 Thlr.	—	12 1/2	117 1/2	Alf. v. eing.	4	92	91	—
Disconto	—	4	5	do. Prior.	4	94 1/4	—	—
Actien.	—	—	—	do. Prior.	5	100 1/4	99 3/4	—
Potsd. Magd.	4	—	91	N. M. Zw. g.	4	—	—	—
Obl. L. A. B.	4	91 3/4	—	do. Prior.	4 1/3	—	—	—
do. Lit. C.	4	100 1/4	99 1/4	B. v. C. O.	4	—	81 1/2	—
				Berl. Hamb.	4	—	99	—

Leipzig, den 15. Januar

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staats-Papiere *) à 3% im 14 f. f. von 1000 u. 500 f. kleinere	90	92	R. R. Desfr. Metall- pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. f.	—	—
Königl. Sächs. Land- rentendr. à 3 1/2 % im 14 f. f. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	95	Pr. Frdb. d'or. à 5 f. idem auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer- Kredit-Kassensch. à 3% im 20 fl. f. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	99	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach gerins- germ Ausmünzung- fe auf 100	—	117 3/4
Leipz. Stadt-Obli- gationen à 3% im 14 f. f. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	89 1/2	Conv. Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbfl. Pfand- briefe à 3 1/3 % von 500	98	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	3 1/4
von 100 u. 25	99 1/2	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103%	—	—
E. laufiger Pfand- briefe à 3 %	92 1/4	—	Leipz. Bank-Actien à 250 f pr. 100	—	169
E. laufiger Pfand- briefe à 3 1/2 %	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 f	124	—
Leipz. = Dresd. Ei- senb. P. = Obl. à 3 1/2 %	106 3/4	—	pr. 100	—	—
R. Pr. St. Schuldich. à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	95	Sächsisch-Bater. do. pr. 100	83	—
Hamb. Feuerk. Anl. à 3 1/2 % (300 Mk. Vco. = 150 f)	—	—	Sächsisch-Schles. do. pr. 100	103	—
			Chemnitz = Riesaer do. à 100 f pr. 100	—	63
			Rebau = Zittauer do. pr. 100	62 1/2	—
			Magd. = Spz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	—	194

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassen-Scheine.

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 15. Januar.

Ausländische.

			eingel.						eingel.		
	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	95 1/2	94 1/2	Leipzig = Dresd.	4	—	—				
Cöth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4	176	—				
Hamb. = Berge.	4	—	—	Sächs. = Waier.	4	—	—				
Kiel = Altonaer	4	—	—	Zarstoejelo p. St.	—	75 3/4	74 3/4				

Quittungsbogen à 4 pCt.

			eingel.						eingel.		
	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Nach = Maest.	20	89 3/4	88 3/4	Magdeb. = Wit-	20	88 1/2	87 1/2				
Berg = Märk.	40	89 1/4	88 1/4	tenberge	66-10	—	111 1/2				
Berl. = Anhalt.	45	98 1/2	97 1/2	Mail. Vened.	40	—	—				
Lit. B.	60	95 3/4	—	Mecklenburg.	—	—	—				
Berch. = Ebrwh.	45	—	—	Nordb. = Fried-	55	77	76				
Brigg = Ruffe.	20	88 1/2	—	rich = Wilh.	80	83	82				
Köln = Minden	80	—	94 1/2	Prinz = Wilh.	—	—	—				
C. = M. = Th.	20	—	—	(Steele = W.)	—	—	—				
Berbind. = B.	85	78 1/2	77 1/2	Rh. = St. = Pr.	70	90 3/4	89 3/4				
Crac. = Oberf.	90	102 1/2	101 1/2	Actien	30	88 1/2	87 1/2				
Dresd. = Görl.	55	—	—	Starg. = Pof.	90	—	—				
Livorno = Flor.	70	—	—	Thüringer	—	—	—				
Lebau = Zittau	—	—	—	Ung. = Central-	50	—	99				
				Bahn							

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 16. Januar.

Weizen	3 f	— 1/2	— 2	bis	3 f	5 1/2	— 2
Roggen	2	28	9	—	3	2	6
Gerste	2	3	9	—	2	6	3
Hafer	1	5	—	—	1	7	6

Magdeburg, den 15. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	70	—	79 2/3	f	Gerste	53 1/2	—	57 1/2	f
Roggen	68	—	70	f	Hafer	31	—	35	f

Berlin, den 14. Januar. Marktpreise vom Getreide.
zu Wasser:

Weizen (weißer)	3 f	10 1/2	10 2	, auch	3 f	6 1/2	und	3 f	3 1/2
Roggen	2 f	27 1/2	7 2	, auch	2 f	26 1/2	5 2		
große Gerste	2 f	2 1/2	5 2						
Hafer	1 f	11 1/2	6 2						

(Den 13. Januar.)

Das Schock Stroh	8 f	, auch	6 f	15 1/2	
Der Centner Heu	1 f	, auch	27 1/2	6 2	
Der Scheffel Kartoffeln	1 f	5 1/2	, auch	27 1/2	6 2

Die Preise von Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am		
8. Januar 1847	29 1/3	— 29 1/2 f
9. "	29 3/4	— 29 3/4 "
11. "	30	— 30 1/4 "
12. "	—	— 30 1/2 "
13. "	31	— 32 "
14. "	—	— 32 "

pr. 200 Quart à 54 % oder 10,800 % nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 14. Januar 1847.

Die Kellerten der Kaufmannschaft von Berlin.

Wasserstand der Elbe bei Halle

am 15. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
am 16. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. Januar: 24 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 17. Januar.

Im Kronbringen: Hr. Partik. v. Schugner a. Wien. Hr. Rechn. Rath Gutmann a. Würzburg. Hr. Prediger Ziele a. Kassel. Hr. Fabrik. Kauf a. Aachen. Hr. Apoth. Türl a. Anklam. Die Hrn. Kauf. Lefel a. Bielefeld, Rütteleben a. Hanau, Mahner a. Breslau. Hr. Freih. v. Schallmer a. Petersburg. Hr. Partik. Sagemehl a. Moskau. Hr. Rittergutsbes. v. Brünnecker a. Westpreußen. Hr. Dr. med. Rimburger a. Mecklenburg. Hr. Amtsrath Rauer a. Baden. Die Hrn. Kauf. Mörhing u. Weichel a. Magdeburg, Sarban a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. Baron v. Urküll m. Fam. a. Livland. Hr. Kaufm. Gerike a. Magdeburg. Hr. Artill. Lieut. v. Bruchhausen a. Luremburg. Hr. Rittergutsbes. Zabel a. Gördevitz. Die Hrn. Kauf. Hildebrandt a. Magdeburg, Göring a. Frankfurt, Mesch a. Kitzingen, Taphorn a. Bremen, Heune a. Rawitz, Schlüter a. Berlin, Kromer a. Braunschweig, Oppenheim a. Hamburg.

Goldner Ring: Hr. Lehrer Westphagen a. Berlin. Hr. Kaufm. Keidel a. Hildesheim. Hr. Gutsbes. Hessel a. Rosendorf. Hr. Insp. Mebes a. Neukädt. Die Hrn. Kauf. Krause a. Braunschweig, Welling a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Krause a. Altenburg. Hr. Gutsbes. Else a. Frankenheim.

Goldner Löwen: Hr. Gutsbes. Kuhme a. Sternberg. Hr. Actuar Jodessart a. Sackendorf. Die Hrn. Kauf. Jonas a. Berlin, Hofmann a. Lüdenscheid. Hr. Mühlenmstr. Gründer a. Hammerfort. Hr. Turn- u. Tanzlehrer Sauer a. Leipzig. Hr. Amtm. Klewitz a. Weißenspring. Hr. Justitiarius Kolisch a. Berlin. Hr. Dekon. Sange a. Küstrin. Hr. Buchhdt. Bötz a. Suden. Die Hrn. Kauf. Mildner a. Chemnitz, Engel a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Schelling a. Hannover, Kramer a. Hof. Hr. Buchhdt. Neumann a. Minden. Hr. Fabrik. Lange a. Dortmund.

Stadt Hamburg: Hr. Förster, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen o. Hochheim. Hr. Pastor Wermelskirch a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Stöhne a. Berlin, Schnellhoist a. Magdeburg, Krüger a. Meiningen. Hr. Kammermusik. Koffe a. Hannover. Hr. Fabrik. Hambach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Prinz a. Dresden, Döffert a. Montjoie. Hr. Amtm. Liefert a. Braunschweig.

Goldner Kugel: Hr. Rentier Müller a. Berlin. Hr. Goldarbeiter Schmidt u. Hr. Kaufm. Meyer a. Breslau. Hr. Kaufm. Schweigel a. Schweinfurt. Hr. Maschinist Morpet a. Greenwich.

Zur Eisenbahn: Hr. Klod, R. Franz, Kabinets-Courier a. Paris. Hr. Rittergutsbes. v. Pomberg a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Leiter a. Weisensfeld, Schmidt, Werner u. Hr. Referend. Lehmann a. Weimar.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriß uns unsern geliebten Schwiegersohn und Schwager, den Cantor Lenksch zu Wettin. Er hatte sich in Folge seiner großen Aufregung und Grames über seine vor 4 Wochen entschlafene Gattin ein Lungenübel zugezogen, woran er am 14. d. M. sanft entschlief. Dies zeigen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch guter Erziehung, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, kann jetzt oder zu Ostern in meinem Geschäft placirt werden.

Der Uhrmacher W. Günther,
gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Ein gesunde Amme vom Lande wünscht sobald als möglich ein Unterkommen. Zu erfragen kleiner Sandberg Nr. 271.



Eine Auswahl guter Flöten, Clarinetten und Gitarren, sowie ein gutes Tuba, zu sehr billigen Preisen empfiehlt der Instrumentenmacher A. Wiedemann, Stadtfleischergasse Nr. 157 in Halle.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse soll ein Freigut im Unhaltinischen mit 132 Morgen Acker excl. Wiesen und Garten baldigst verkauft werden. Nähere Auskunft giebt

Kirchbldau.

Henze.

Tyroler-Concert.

Morgen, Dienstag den 19. Januar, wird

Franz Kilian mit seinen drei Töchtern aus **Alösterle** in ihren National-Costümen

ein Vokal- u. Instrumental-Concert

im Lokale des Herrn Geise zur Weintraube zu geben die Ehre haben.

Die beliebtesten Tyroler und Steirischen Gesänge werden abwechselnd vorgetragen, und **Franz Kilian** wird sich besonders auf seiner selbst erfundenen **Maschinen-Zither**, welche aus 12 Tonarten und 44 Klappen besteht, und Selbstbegleitung der **Mundharmonika**, dann auf der beliebten **Streichzither**, bekens zu empfehlen suchen, und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Eine Wirtschaftsmamsell von gesehten Jahren, welche mit einiger Bildung eine gründliche Kenntniß der Wirtschaft besitzt, wird zu Ostern d. J. auf ein Rittergut gesucht. Hierauf Reflectirende mögen ihre Zeugnisse nebst kurzer Angabe ihrer Verhältnisse unter der Ziffer **Z. M.** franco an die Expedition des Couriers einsenden.

Donntag und Montag den 24. und 25. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein
W. Böttcher in Elbik.

Schenkwirtschafts-Verkauf.

Eine Schenke, mit Schenkerechtigkeit, nebst Inventarium, 20 Magdeburger Acker Land, Garten und Anpflanzung, zwischen Halle und Eisleben belegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt

Weinreich in Beesenstedt.

Theater-Anzeige.

Montag den 18. Januar: **Gaar und Zimmermann.**

Acrostichon.

Weg, — vor diesem Fackelzuge weiche!
Erharmungswürd'ge Lügenbrut.
Geeignet nennst du krumme Wege, schleiche
Scheinheilig fort, sei auf der Huth;
Es könnte diese Flammenschrift dich blenden.
Im Dunkeln magst du's weiter drehn und wenden,
Doch wir sind hier ein Freudenfest zu enden,
Ehrlich, offen allzumal,
Regelrichtig, Rational!

Wems gefällt, der denke dran,

Es kommt vom alten Landwehrmann.

Halle, den 15. Januar 1847

Friedrich Nauck.

Montag, den 18. Januar 1847.

Bei der heute beendigten Ziehung der ersten Klasse 95ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 24,307; 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 15,210, 28,944 und 83,078; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16,789 und 51,810; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 30,119, 30,256 und 54,575.

Berlin, den 14. Januar 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Den Geheimen Regierungsrath Stubenrauch bei dem Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium hieselbst zum vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu ernennen; und

Die von dem Magistrat zu Perleberg getroffene Wahl des Inspektors der Freischulen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle, C. L. Weser, zum Direktor der höheren Bürgerschule in Perleberg zu bestätigen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Freyenwalde zurückgekehrt.

Berlin, d. 16. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem vom 28sten Infanterie-Regiment entlassenen Musketier Delessen die Rettungs-Medaille am Bande und dem Stadt-Kämmerer Pabst zu Erfurt den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

In einem, wie es scheint offiziellen Artikel der „Nachztg.“ über den Polenprozeß wird die Zahl der sämtlichen polnischen Untersuchungsgefangenen auf 319 angegeben.

Um sich eine Uebersicht über die Geschichte des Turnwesens seit seiner Gestattung in Preußen, namentlich während der Zeiten des Demagogenthums, zu verschaffen, sind dem Professor Wasmann die betreffenden Papiere aus dem Archiv des Cultus-Ministeriums mitgetheilt worden. Es sollen sich darunter höchst interessante Aktenstücke, namentlich von Franz Passow, befinden.

Es kann aus sicherer Quelle berichtet werden, daß Se. Maj. der König sich über die Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins vom 11. December von dem Cabinetsrath Illaire einen Bericht erstatten ließ, aus welchem der König mit besonderer Genugthuung die abermals erfolgte reichliche Besteuerung zu protestantischen Kirchenzwecken entnahm und zugleich von der durchgängig anerkennungswerthen Haltung dieser Versammlung Kunde erhielt, die zwar mit einer unabweislichen Majorität gegen viele vorher gehegte Wünsche sich stellte, aber auch in ihren Formen, wie in den dargelegten Gesinnungen einen entschieden loyalen Charakter durchführte. Se. Maj. der König soll darauf die bestimmte Aeußerung gethan haben, daß er für die unveränderte Fortdauer des Gustav-Adolph-Vereins das aufrichtigste Interesse hege.

Breslau, den 13. Januar. Wir hören von einem sehr ernsthaften Conflict des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts mit dem fürstbischöflichen Consistorium (aller drei Instanzen), beziehungsweise mit dem Herrn Fürstbischöf als dem Gerichtsherrn des letzteren. Die Streitfrage betrifft das vom Königl. Oberlandesgericht in Anspruch genommene und bis-

her ausgeübte, von dem Consistorium und dem Herrn Fürstbischöf aber jetzt bestrittene jus inspectionis.

Frankreich.

Paris, d. 11. Jan. (Fr. D. P. A. Z.) In Gemäßheit der Prorogationsordnung vom 4. Sept. v. J. sind heute die beiden Kammern zusammengetreten, die Arbeiten der Session vom Jahr 1847 fortzusetzen. Von 7 Uhr Morgens an zogen Abtheilungen der Garnison von Paris und aller Legionen der Nationalgarde aus, um sich auf den Straßen, die von den Tuilerien nach dem Palast Bourbon führen, aufzustellen. Im Innern des Saals, in welchem die Eröffnungsceremonie stattfinden sollte, waren die Einrichtungen wie früher getroffen. Die Tribünen waren stark besetzt, besonders von reichgeschmückten Damen. Die Königin und die Prinzessinnen kamen um 1 Uhr; sie wurden mit begeistertem Jubel empfangen. In der Loge des diplomatischen Corps zog Marquis Normanby alle Augen auf sich. Es waren an 300 Deputirte zugegen. Thiers, Dufaure, Villault, Dupin fanden herzliche Aufnahme in den Reihen der Freunde. Die Minister waren wenige Minuten vor der Ankunft des Königs erschienen. Soult war in der Marschalluniform; Guizot, Martin, Duchatel trugen Ordensdecorationen. Um 1 Uhr trat der König in den Saal; er war begleitet von seinen Söhnen, dem Herzog von Nemours, dem Prinzen von Joinville, dem Herzog von Nemours und dem Herzog von Montpensier. Se. Majestät, mit Enthusiasmus empfangen, hielt folgende Rede:

„Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirten, indem ich Sie beruhe, die Arbeiten der Session wieder aufzunehmen, ist es mein erster Wunsch, daß Sie meiner Regierung Ihre ganze und volle Mitwirkung gewähren mögen, zur Erleichterung der Leiden, die in diesem Jahr einen Theil der Bevölkerung drücken. Ich habe mich beeißert, die Maßregeln anzuordnen, welche geeignet sind, diesen Zweck zu erreichen. Durch feste Erhaltung der Ordnung, durch Freiheit und Sicherheit des Handelsverkehrs, durch ausreichende und wohlgeordnete Verwendung der öffentlichen Gelder, dem Wohlthätigkeitsinn der Privatvater zu Hülfe kommend, werden wir, wie ich hoffe, die Prüfungen mildern, welche die Vorsehung nicht immer selbst den Staaten erspart, die sich in dem gedeichlichsten Zustand befinden. Meine Relationen mit allen fremden Mächten geben mir das feste Vertrauen, daß der Weltfrieden gesichert ist. Die Vermählung meines geliebten Sohns, des Herzogs von Montpensier, mit meiner theuern Nichte, der Infantin von Spanien, Luise Ferdinande, hat das Glück und die Tröstungen, welche mir die Schickung des Himmels in meiner Familie gewährt hat, vollständig gemacht. Es wird diese Verbindung ein neues Pfand jener guten und innigen Verhältnisse sein, die schon so lange zwischen Frankreich und Spanien bestehen und deren Aufrechthaltung eben so wünschenswerth ist für die Prosperität, als für die gegenseitige Sicherheit der beiden Staaten. Ich habe Grund zu hoffen, daß die Angelegenheiten im La Plata bald geordnet werden, und zwar in einer Weise, die überein-

stimmen dürfte mit den Ansichten, welche meine Regierung im Einklang mit denjenigen der Königin von Großbritannien gefaßt hat und deren Zweck ist, die Sicherheit unserer Handelsverbindungen in jenen Regionen wiederherzustellen. — Ich habe mit dem Kaiser von Rußland einen Schiffahrtsvertrag abgeschlossen, der uns, in gerechter Gegenseitigkeit, in den maritimen Beziehungen zu dem russischen Reich die Vortheile verbürgt, an deren Erhaltung uns gelegen war. Ein unerwartetes Ereigniß hat den Stand der Dinge, wie er durch den letzten Wiener Vertrag begründet worden war, auf eine nachtheilige Art verändert. Die Republik Krakau, ein unabhängiger und neutraler Staat, ist der österreichischen Monarchie einverleibt worden. Ich habe gegen diese Verletzung der Verträge protestirt. Im Innern bezugt das anhaltende Steigen der öffentlichen Einnahme, daß ohnerachtet der Ursachen, welche auf deren Verminderung wirken konnten, die Thätigkeit und die Hülfquellen des Landes fortfahren, anzuwachsen. Die Finanzgesetze (Budgets), so wie mehrere Anordnungen, bezüglich auf wichtige Verbesserungen in der Gesetzgebung und Verwaltung des Königreichs, werden Ihren Berathungen vorgelegt werden. Die großen Bauten (öffentliche Arbeiten), welche wir unternommen haben, sollen ihrer Beendigung zugeführt werden, mit der Beharrlichkeit, die von den Interessen des Landes geboten ist, und mit der behutsamen Zurückhaltung, wie solche die Rücksicht auf Erhaltung des Staatscredits erheischt. Sie werden sich auch zu beschäftigen haben mit Maßregeln, geeignet, in unsern afrikanischen Besitzungen die Fortschritte der Colonisation und des innern Wohlstands zu unterstützen. Die in Algerien durch die Tapferkeit und Hingebung unserer Armee so glücklich hergestellte Ruhe erlaubt uns, diese wichtige Frage, in Bezug auf welche Ihnen ein specielles Gesetzproject vorgelegt werden soll, in reifliche Erwägung zu ziehen. Meine Herren, es befeht uns eine gemeinsame Gesinnung. Sie alle sind, gleich mir und den Meinen, dem Glück und der Größe unseres Vaterlandes hingegeben und gewidmet. Eine schon lange Erfahrung hat uns über die Politik aufgeklärt, die den moralischen und materiellen Interessen Frankreichs zusagt und in der Gegenwart seine Prosperität, in der Zukunft die friedliche und geregelte Entwicklung seiner Geschichte am meisten sichern wird. Von Ihrem Patriotismus, von Ihrer Weisheit erwarte ich mit Vertrauen jene Mitwirkung, die so nothwendig ist zur Vollendung dieses großen Werkes. Helfen wir uns einander diese Last tragen: Frankreich wird die Früchte unserer Anstrengungen ernten."

Der erste Satz, welcher auf das Unglück des Landes anspielt, wurde Anfangs von der Kammer mit allgemeinem Gemurmel aufgenommen, als ob man Kummer darüber empfände, daß dies in der Thronrede erwähnt werden mußte, der Schluß des Satzes aber von der Hülfe fand allgemeinen lauten Beifall. Bei der Erwähnung der Vermählung des Herzogs von Montpensier schien die Stimme des Königs etwas schwankend zu werden, aber sie wurde bald wieder fest und endigte wie sie begonnen. Einige Ausrufungen mit Bravo begannen den Beifall, der dann allgemein folgte. Auch der Satz über Krakau wurde beifällig aufgenommen, jedoch nicht so, wie die vorhergehenden. Der Rest der Rede gab zu keiner weiteren Aeußerung Veranlassung, bis zum Schluß der allgemeine Beifall noch einmal in dem Ruf: Es lebe der König! laut sich aussprach. Die neuen Pairs und Deputirten wurden dann vereidet, wobei auch der angeblich so kranke Siegelbewahrer zugegen war, worauf der König und die Prinzen unter dem wiederholten Ruf: Es lebe der König! sich wieder zurückzogen. Die Königin und die Prinzessinnen folgten und die Kanonen donnerten wie vorher zu den lauten

Zurufungen, unter welchen der König heimkehrte. Das Wetter war den ganzen Tag hindurch kalt aber trocken.

Man überläßt sich mancherlei Conjecturen über die Majorität in der Wahlkammer; die nächsten Tage müssen darüber entscheiden; vorerst zeigen sich noch keine Symptome eines nahen Falls des Kabinetts vom 29. Oct. 1840.

Vermischtes.

— Afrika. Der berühmte Löwentödter, Sergeant Gerard, hat wieder eine gefährliche Löwin erlegt, die viele Wochen lang der Schrecken der Einwohner war, und gewaltige Verheerungen angerichtet hat. Er lauerte derselben in einem mit Gebüsch besetzten Hohlweg auf. Sie zeigte sich, zwei kleine Löwen folgten ihr; sie warf sich auf diese und schleuderte den einen zurück. Hierauf verschwand sie wieder im Gebüsch, ließ aber dann und wann ihren Kopf sehen. Plötzlich gewahrte sie der kühne Jäger auf einer andern Seite, wie sie mit dem Kopf auf den vorgestreckten Vorderfüßen lag, lang ausgedehnt wie eine Schlange, den Schweif hin und her neigend und die Augen fest auf den Jäger gerichtet. Es war kein Augenblick Zeit zu verlieren, da sie eben auf den Raub stürzen wollte. Gerard legte an und schoß sie glücklich mitten auf den Kopf. Sie sprang krampfhaft gegen fünf Fuß gerade in die Höhe und stürzte dann, ohne auch nur einen brüllenden Laut auszustößen, völlig todt nieder.

— Die Zahl der Wenden in der sächsischen Lausitz beträgt gegenwärtig noch 16,400, darunter 11,000 Katholiken. Im Ganzen bewohnen dieselben 739 Ortschaften und Ansiedelungen, darunter viele freilich so klein, daß manchmal 15—20 in Einem Kirchspiele vereinigt sind. In 97 Pfarrkirchen wird noch Wendisch gepredigt von 145 Geistlichen. Wendische Schulen giebt es 190 mit 206 Lehrern.

Theater in Halle.

(Oper.)

Es ist mir sehr erfreulich, auch über die beiden letzten Operndarstellungen, »Norma« und »Bellis«, ein günstiges Urtheil fällen zu können, besonders verdient die Aufführung der Bellinischen Oper sowohl in den Solopartien, als auch in den Ensemble-Sätzen die wärmste Anerkennung, welche auch das lebhaft angeregte Auditorium durch reichen Applaus zu erkennen gab. Leider scheint die strenge Kälte auch auf den Theaterbesuch nachtheilig einzuwirken; doch finde ich wenigstens den Aufenthalt im Theatergebäude keinewegs unbehaglich, und es ist sehr zu wünschen, daß die rastlosen Bemühungen der Direktion gerade jetzt kräftige Unterstützung finden, wo das Operpersonal durch mehrere sehr achtbare Mitglieder vermehrt worden ist, wo das Institut wirklich allgemeine Theilnahme verdient. Es wäre wirklich höchst beklagenswerth, wenn die jetzt vorhandenen Kräfte nicht auf die Dauer dem Institute erhalten werden könnten. Die Direktion ist ja doch immer nur die artistische Vermittlerin, welche für die Beschaffung und Verwendung der Kunstmittel Sorge trägt; die eigentliche Existenz des Kunstinstituts hängt nur allein vom Publikum selbst ab. Möge denn die Theaterlust jetzt nicht erkalten. Gustav Nauenburg.

Polytechnische Gesellschaft.

Die für heute Abend angekündigte öffentliche Sitzung muß eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden. Dagegen findet die Versammlung der Sectionen wie gewöhnlich statt.